

Droste-Hülshoff, Annette von: Am Weihnachtstage (1822)

- 1 Durch alle Straßen wälzt sich das Getümmel,
- 2 Maultier', Kamele, Treiber; welch Gebimmel!
- 3 Als wolle wieder in die Steppe ziehn
- 4 Der Same Jakobs, und Judäas Himmel,
- 5 Ein Saphirscheinen über dem Gewimmel,
- 6 Läßt blendend seine Funkenströme sprühn.

- 7 Verschleiert Frauen durch die Gassen schreiten,
- 8 Mühselig vom beladnen Tiere gleiten
- 9 Bejahrte Mütterchen; allüberall
- 10 Geschrei und Treiben, wie vor Jehus Wagen.
- 11 Läßt wieder Jezabel ihr Antlitz ragen
- 12 Aus jener Säulen luftigem Portal?

- 13 's ist Rom, die üpp'ge Priesterin der Götzen,
- 14 Die glänzendste und grausamste der Metzen,
- 15 Die ihre Sklaven zählt zu dieser Zeit.
- 16 Mit einem Griffel, noch vom Blute träufend,
- 17 Gräbt sie in Tafeln, Zahl auf Zahlen häufend,
- 18 Der Buhlen Namen, so ihr Schwert gefreit.

- 19 O Israel, wo ist dein Stolz geblieben,
- 20 Hast du die Hände blutig nicht gerieben,
- 21 Und deine Träne war sie siedend Blut?
- 22 Nein, als zum Marktplatz deine Scharen wallen
- 23 Verkaufend, feilschend unter Tempels Hallen,
- 24 Mit ihrem Gott zerronnen ist ihr Mut!

- 25 Zum trüben Irrwisch ward die Feuersäule,
- 26 Der grüne Aaronsstab zum Henkerbeile;
- 27 Und grausig übersteint das tote Wort
- 28 Liegt, eine Mumie, im heil'gen Buche,
- 29 Drin sucht der Pharisäer nach dem Fluche,

30 Ihn donnernd über Freund und Fremdling fort.

31 So Israel bist du gereift zum Schnitte,
32 Wie reift die Distel in der Saaten Mitte,
33 Und wie du stehst in deinem grimmen Haß
34 Genüber der geschminkt und hohlen Buhle,
35 Seid gleich ihr vor gerechtem Richterstuhle
36 Von Blute sie und du von Geifer naß.

37 O tauet Himmel, tauet den Gerechten,
38 Ihr Wolken regnet ihn den wahr und echten
39 Messias, den Judäa nicht erhardt,
40 Den Heiligen und Milden und Gerechten,
41 Den Friedenskönig unter Hassesknechten,
42 Gekommen zu erwärmen was erstarrt!

43 Still ist die Nacht; in seinem Zelt geborgen
44 Der Schriftgelehrte späht mit finstren Sorgen,
45 Wann Judas mächtiger Tyrann erscheint;
46 Dann lüftet er den Vorhang starrend lange
47 Dem Sterne nach, der streicht des Äthers Wange
48 Wie Freudenzähre, die der Himmel weint.

49 Und fern vom Zelte über einem Stalle
50 Da ist's, als ob aufs niedre Dach er falle,
51 In tausend Radian sein Licht er gießt.
52 Ein Meteor, so dachte der Gelehrte,
53 Als langsam er zu seinen Büchern kehrte:
54 O weißt du wen das niedre Dach umschließt?

55 In einer Krippe ruht ein neugeboren,
56 Ein schlummernd Kindlein; wie im Traum verloren
57 Die Mutter knieet, Weib und Jungfrau doch.
58 Ein ernster, schlichter Mann rückt tief erschüttert
59 Das Lager ihnen; seine Rechte zittert

60 Dem Schleier nahe um den Mantel noch.

61 Und an der Türck stehn geringe Leute,
62 Mühsel'ge Hirten, doch die Ersten heute,
63 Und in den Lüften klingt es süß und lind,
64 Verlorne Töne von der Engel Liede:
65 Dem Höchsten Ehr', und allen Menschen Friede,
66 Die eines guten Willens sind!

(Textopus: Am Weihnachtstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41583>)